

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 51 (1989)
Heft: 5

Buchbesprechung: Neuerscheinungen zur raurachischen Geschichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rothenflüher Bräuche

Rothenfluh ist eine gesunde Gemeinschaft mit einigen noch lebendigen alten Bräuchen:

An der *Fasnacht* jagen die «gfürchige» *Dominos* mit langen Kleidern, Kapuzen, verdeckten Gesichtern und mit Haselruten bewaffnet als treibende und strafende Gestalten durchs Dorf. Das Verstellen von Arbeitsgeräten und das Verbarrikadieren der Haustüren gehört zum fasnächtlichen Treiben des Rothenflüher «Morgenstraich». Alljährlich führt der Turnverein den *Eierleset* durch.

Der Ausflug der Dorfjugend auf eine Anhöhe («uf em Balmis») ist leider in den 60er Jahren in Vergessenheit geraten. Dieser Ausflug fand anfangs Mai statt und erinnerte sehr an den gallorömischen Brauch der *Sonnenaufgangsbetrachtung*.

Alljährlich am 1. Mai werden die 5 Dorfbrunnen durch den Gemischten Chor mit *Maibäumen* geschmückt. Das *1. August-Feuer* auf der Fluh leuchtet immer wieder mächtig auf.

Der *Banntag* ist heute zu einem Familienfest geworden. Die frühere Pflicht des Bannumgangs durch vorbestimmte Rotten und die damit verbundene Inspektion der Grenzsteine ist einer der begehrtesten Anlässe der Rothenflüher geworden. Die *Holzgant* ist ebenfalls eine traditionsreiche Angelegenheit. Die Holzkäufer bekommen anschliessend von der Bürger-Gemeinde einen «Zobe» offeriert, welcher meistens nur die Vorspeise eines ausgedehnten Festes im Dorf darstellt.

Der *Dorfweibel* verkündet seit jeher die amtlichen Mitteilungen. Mit einer Handglocke weckt er die Aufmerksamkeit der Dorfbewohner.

Neuerscheinungen zur raurachischen Geschichte

Dornach — ein grosses Porträt

Die Gemeinde hat sich ihre Selbstdarstellung wahrlich etwas kosten lassen! Zwei Dutzend Mitarbeiter haben unter Führung einer Arbeitsgruppe die verschiedensten Aspekte bearbeitet, der Redaktor hat sie zu einer Gesamtschau über Vergangenheit und Gegenwart des Dorfes zusammengefügt. Das Buch ist keine Dorfgeschichte, enthält aber einen gedrängten historischen Abriss und manche geschichtlichen Angaben zu den einzelnen Sachthemen. Auf diesen liegt das Hauptgewicht; sie beschlagen die geographischen Gegebenheiten, die Gemeinde und ihre Verwaltung, Schulen und Kirchen, Schloss und Heimatmuseum, Strassen und Verkehrswesen, Landwirtschaft und Metallwerke, Goetheanum, Dialekt,

Sagen und Bräuche, Flurnamen, Schlachtdenkmäler und -feiern, Vereine. Gern gelesen werden sicher die umfangreichen Jugenderinnerungen von alt Regierungsrat Dr. Hans Erzer. Wertvoll sind die 3 Kartenbeilagen über Siedlungsentwicklung, Grundbesitzstruktur und Flurnamen. Eine besondere Erwähnung verdient die grosszügige Gestaltung und Bebilderung mit über 300 Abbildungen: alte Stiche und Fotos, alte und neue Karten und Pläne, Dokumente, viele neue Aufnahmen, darunter etliche Flugbilder, Graphiken. Dabei werden nicht nur das Dorfbild und seine Bauten, auch viele Wohnhäuser, sondern auch interessante Details, Kunstwerke, die Dorfbevölkerung bei Arbeit und Feier gezeigt. So ist ein schönes Buch entstanden, das zum Schauen und

Lesen, zum Nachdenken und Vergleichen einlädt — und das sicher immer wieder zur Hand genommen wird. Die Gemeinde verdient dafür Anerkennung.

M. B.

Dornach. Redaktion und Gestaltung: Hanspeter Eisenhut. Herausgegeben von der Einwohnergemeinde Dornach 1988. 350 Seiten.

Muttенzer Erinnerungen

Johannes Iselin (1875–1945), Sohn eines Eisenbahners und selber zuerst auch bei der Centralbahn tätig, später im Dienst der Stadt Basel,

schrieb von 1903 an nebst Tagebüchern seine Jugenderinnerungen nieder. Beide Aufzeichnungen fasste er dann in vier «Büchern» zusammen, die sein Schwiegersohn, Dr. Ernst Iselin-Weber, 1985/86 in 243 Seiten Maschinenschrift übertragen hat. Im vorliegenden Heft wird nun eine kleine Auswahl daraus vorgelegt. Sie zeigt uns, was Muttенz und seine Bevölkerung bewegte — im Umbruch, den die Industrialisierung und der Einzug der technischen Neuerungen brachte.

M. B.

Um die Jahrhundertwende. Erinnerungen von Johannes Iselin. Muttенzer Schriften, Heft 2, herausgegeben vom Gemeinderat, Muttенz 1988. — 64 Seiten, illustriert, Fr. 8.–.

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Der Dichter und Kalendermann Albin Fringeli in Pfeffingen

Am 11. April 1989 eröffnete im Auftrage des Gemeinderates von Pfeffingen und der Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde René Gilliéron eine Ausstellung über den inzwischen 90 Jahre alt gewordenen bedeutenden «Schwarzbuben» Albin Fringeli. Auf Schautafeln, die im letzten Herbst vom Kustos des Historischen Museums Olten, Hans Brunner, angefertigt wurden, konnte der Betrachter Leben und Werk des Dichters nachvollziehen und sich an den ausgewählten Bildern erfreuen, die ausnahmslos von Leo Gschwind stammen. An der Vernissage sprach Dr. Rudolf Suter aus Basel zur Person des geehrten Jubilars, und der Männerchor Pfeffingen umrahmte diese Veranstaltung mit passenden Liedern.

Drei Tage später war Rauracherabend. In vollbesetzter Turnhallenaula liess zuerst der katholische Kirchenchor Pfeffingen sehr passende Mundartlieder erschallen. René Gilliéron, Obmann der Rauracher, freute sich hier seinen persönlichen Freund und Ehrenmitglied der GRG willkommen zu heissen und ihn zu bitten, aus seinem Reichtum von Geschichten und Gedichten einige Rosinen freizulegen. Walter Studer seinerseits liess es sich nicht nehmen, dem Jubilar mit einem prägnanten Mundartgedicht zum hohen Geburtstag zu gratulieren.

Stramm stand er da — der Dichter, Denker und Kalendermann — und jedermann im Saal

spürte, wie er sich in seine Sprachschöpfungen versenkte, um dem Zuhörer ja den tiefern Sinn einer Erzählung oder eines Gedichts nahe zu bringen. Albin Fringeli bezeugt in seinen Werken immer aufs Neue seine angeborene religiöse Haltung, seine unversiegbare Heimatliebe und seine scharfe Beobachtungsgabe. Mehr und mehr strahlten die Gesichter der Zuhörer auf, als sie die Geschichte mit dem Titel «Füürobe» vernahmen. «Dr Chrützwirt und dr Rössliwirt» war eine Erzählung, die auf andere Weise humorvoll war und nachdenklich stimmte. Es folgte das fantasiereiche Gedicht «D'Lüssel» (Bach im Amt Thierstein) und das geschichtsträchtige Gedicht «Dr Tod am Baschwang», das den Bergsturz von 1598 als Ausgangspunkt hatte. Und «Am Aend zue» zeichnete das Bild eines armen Mannes, den der Dichter selbst kannte. Hier wurde deutlich, wie sehr sich Fringeli in das Schicksal anderer Menschen hineinzudenken vermag. Die Schlussworte des Denkers Albin Fringeli bewiesen wiederum, woher die Kräfte stammen, die den Jubilaren weiterhin auf seine besondere Weise schöpferisch wirken lassen.

Natürlich wollte auch René Gilliéron seinen Beitrag zu dieser Veranstaltung leisten. Zur grossen Freude der Anwesenden sang er zwischen durch Mundartgedichte von Albin Fringeli mit Melodien, die er mitgebracht hatte. Auch seine Darbietung fand Anklang.

Hans Pfaff